



Regionale Zivilschutzorganisation Olten

NEWS



Dulliken | Starrkirch-Wil | Olten | Wangen b.O. | Rickenbach | Hägendorf | Kappel | Gunzgen | Boningen | Trimbach | Hauenstein-Ifenthal | Wisen



Die 23 Gemeindevertreter unterschreiben im Oltner Parlamentssaal die Fusionsverträge.

Mit diesen Unterschriften wird die RZSO Olten die grösste Zivilschutzorganisation des Kantons

Mit der Gemeindefusion zwischen Olten und Trimbach hat es nicht geklappt: Die beiden Zivilschutzorganisationen haben auf Anfang 2014 trotzdem zusammengeschlossen. Damit entsteht mit 46'500 Einwohnern die grösste Organisation des Kantons Solothurn.

Unterschrift um Unterschrift werden unter die Verträge gesetzt. Insgesamt müssen die anwesenden 23 Gemeindevertreter Mitte Januar im Parlamentssaal des Oltner Stadthauses 28 Mal ihren Namen schreiben, damit die Fusion zwischen den 9 bisherigen Gemeinden der regionalen Zivilschutzorganisation Olten und den 3 neuen Gemeinden der Zivilschutzorganisation Unterer Hauenstein formell gültig ist. Damit entsteht rückwirkend ab Anfang Jahr 2014 die grösste Zivilschutzorganisation des Kantons Solothurn. Gleichzeitig wurde auch die Vereinbarung für den vergrösserten Regionalen Führungsstab unterzeichnet, der aktiv wird, wenn eine Notlage eintritt.

Neu umfasst die regionale Zivilschutzorganisation Olten 46'500 Einwohner mit insgesamt 12 Gemeinden (Olten, Wangen bei Olten, Starrkirch-Wil, Boningen, Hägendorf, Kappel, Gunzgen, Rickenbach, Dulliken, Trimbach, Hauenstein-Ifenthal und Wisen). Die neue

Organisation hat einen Sollbestand von 500 Dienstpflichtigen. Tatsächlich aktiv sind 430 Zivilschützer, 173 sind in der Reserve. Für die bisherigen 9 Gemeinden ergeben sich mit der Fusion Einsparungen, weil die Fixkosten auf mehr Einwohner verteilt werden können. Pro Einwohner kostet die neue Organisation mit 12 Gemeinden 10.48 Franken. Für den regionalen Führungsstab sind es 0.94 Franken.

Franco Giori, der Kommandant über die neu 12 Gemeinden der Zivilschutzorganisation, ist bestrebt, das bisher gute Einvernehmen zwischen den Gemeinden auch auf die neuen Partner zu übertragen. «Wir schauen nicht, welcher Zivilschützer aus welchem Dorf kommt.» Auch bei den Gemeinden sei jede gleichberechtigt, betont er.

Mit dem Schulterschluss zwischen der regionalen Zivilschutzorganisation Olten und Unterer Hauenstein geht die vorerst letzte Fusion über

Editorial



Franco Giori

Kommandant
Regionale Zivilschutzorganisation Olten

Zivilschützer haben 2014 ein Mammutprogramm zu bewältigen

Die ab 1. Januar 2014 um drei Gemeinden erweiterte RZSO Olten hat in diesem Jahr ihr grösstes Arbeitsprogramm zu erfüllen. Nebst den jährlich wiederkehrenden Fach-WKs stehen WKs zugunsten der Gemeinschaft bevor. Es sind dies vier Einsätze für die kantonalen Solothurner Waldtage, dem Beachevent, das Schwingfest, dem Amt für Archäologie, dem Betreuungseinsatz beim Umzug des Altes- und Pflegeheimes Stadtpark auf den Allerheiligenberg, Infrastrukturbau an der Faustball Euro, Naturpflege Olten-Südwest und beim Adventsmarkt im Klostergarten.

Alle Zivilschützer sind gefordert, gemeinsam dieses Mammutprogramm im Rahmen der gesetzlichen Schutzdienstpflicht-erfüllung zu leisten. Ich erwarte dabei, dass während diesen Einsätzen unter anderem die Gruppen- und Zugführer die Führungsgrundsätze anwenden, ihre Unterstellten und deren Fähigkeiten kennen. Es gilt die Devise, «jeder Mann zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort eingesetzt!» Schon jetzt danke ich jedem Zivilschützer für seinen Beitrag und wünsche nicht zuletzt, dass es möglichst bei Übungs-, Aus- und Weiterbildungseinsätzen bleibt. Jeder Übungseinsatz ist ein wichtiger Teil für den nicht voraussehbaren Notfalleinsatz!

die Bühne. 1969 fusionierten die Zivilschutzorganisationen zwischen Olten und Starrkirch-Wil. Im Jahr 2000 kam die Fusion mit Wangen bei Olten dazu. Der letzte Zusammenschluss datiert aus dem Jahr 2003, als sich zu den bisherigen 2 Gemeinden 7 neue zur regionalen Zivilschutzorganisation Olten vereinigten. ■



Alle Kadermitglieder beim Sirenenprobenalarm mit Kursleiter Oberleutnant Patrick Walser (5. von rechts).

Darum funktioniert der Sirenenprobenalarm in der Region Olten so gut

Der Sirenenalarm jedes Jahr dauert nur ein paar Minuten. Doch damit alles reibungslos klappt, braucht es eine gute Organisation. Knapp 40 Zivilschützer sorgen dafür, dass die Bevölkerung von 12 Gemeinden rund um Olten in einer Katastrophe richtig alarmiert werden.

Beim diesjährigen Sirenenprobenalarm gab es für die Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten gleich zwei Neuheiten: Erstens gab es mehr Sirenen zu bedienen, weil die Organisation um drei Gemeinden gewachsen ist. Bei 26 stationären und 11 mobilen Sirenen musste der Alarm ausgelöst werden – 1 davon funktionierten nicht einwandfrei. Zum anderen hat Oberleutnant Patrick Walser die Kursleitung neu übernommen. Die Feuerprobe hat er mit Bravour bestanden

Die Sirenen werden einerseits mittels regionaler und kantonaler Fernauslösung getestet. Zudem werden jeweils vor Ort die Zugänglichkeit zu den lokalen Steuerungskästen und deren Funktionstüchtigkeit überprüft. Dies

bedeutet einen grossen personellen Aufwand und verlangt eine sorgfältige Planung. 24 Stabsassistenten waren dieses Jahr am 5. Februar anlässlich des Probealarms im Einsatz. Zudem standen 12 Kaderleute für die Vorbereitung und den reibungslosen Ablauf des Wiederholungskurses.

Auch wenn der Sirenenalarm besonders viel Aufmerksamkeit erweckt und die Bevölkerung dabei die eine oder andere orangefarbene Uniform zu Gesicht bekommt, reichen natürlich die Aufgaben der Führungsunterstützung viel weiter. So werden beispielsweise die Polycom-Funkgeräte auch während des Testalarms verwendet, um Rückmeldung über den Verlauf des Probealarms zu geben.

So erhalten die Zivilschützer gleichzeitig mehr Erfahrung im Umgang mit den Funkgeräten. Elias Björn, der stellvertretende Chef Telematik, weist aber daraufhin, dass das Kader bei der Planung des Wiederholungskurses nebst möglichst viel Effizienz auch darum bemüht ist, den Teilnehmern ein möglichst spannendes und abwechslungsreiches Programm zu bieten. So stand vor der Auslösung der Sirenen eine Telematik-Übung auf dem Programm, bei welcher die Zivilschützer auf spielerische Art das Funken üben konnten.

Zivilschützer findet WK professioneller

Dass ein solcher Anlass so reibungslos abläuft zeugt davon, dass hier ein eingespieltes Team am Werk ist, das über Jahre aufgebaut wurde. Es zeugt aber auch von der guten Atmosphäre innerhalb der Führungsunterstützung, dass laut Walser Kollegialität und Kameradschaft ebenfalls wichtige Aspekte der Wiederholungskurse sind. Im Gegenzug findet der WK gleichermaßen Anklang bei den Teilnehmern. Zivilschützer Lukas Fasnacht beschreibt den Tag als kurzweilig, abwechslungsreich und sinnvoll. Im Vergleich zu vergangenen Jahren sieht er eine positive Entwicklung im WK: «Die WKs kommen professioneller daher als früher». ■

wird jeweils im Refektorium, dem Speisesaal des Klosters, eingenommen.

Fridolin Fleischli, OK-Bauchef des Adventsmarktes, zeigt sich mit der Arbeit des Zivilschutzes sehr zufrieden: «Die Hilfsbereitschaft ist sehr hoch. Die Leute sind topmotiviert an der Arbeit.» Positiv sei auch, dass viele Zivilschützer schon mehrmals dabei waren: «Man kennt sich. Die Arbeitsabläufe sind gut eingespielt.»

Bruder Josef Bründler stuft die Bedeutung des Zivilschutzes für den Adventsmarkt sehr hoch ein: «Ohne Zivilschutz könnte der Adventsmarkt in seiner Form gar nicht stattfinden. Wer sonst sollte die Tonnagen von Material stemmen und all die schönen Chalets aufbauen?»

Klosterbruder Josef Bründler: «Ohne Zivilschutz gibt es keinen Adventsmarkt»

Während fünf Tagen standen im Dezember für den Auf- und Abbau des 5. Adventsmarktes im Klostersgarten 17 Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzregion Olten im Einsatz. Erstmals konnten die Aufbauarbeiten bei idealem Wetter ohne Nässe und Schnee durchgeführt werden.

Geleitet wird der Einsatz des Zivilschutzes von Oberleutnant Thomas Lüthy. Gearbeitet

wird in drei Gruppen. Zu den Hauptaufgaben gehören die Ausmessung der Parzellen, der Aufbau und das Einrichten der Chalets sowie deren Abbau. Für den Aufbau der 38 Chalets bewegten die Zivilschützer innerhalb von zwei Tagen rund 30 Tonnen Holz von Hand. Selbstverständlich macht die harte körperliche Arbeit Appetit. Für das leibliche Wohl werden die Zivilschützer täglich grosszügig mit Znüni, Mittagessen und Zvieri versorgt. Das Essen



Baum fällt: Zivilschützer André Rudolf von Rohr hat gerade einen Jungbaum gesägt.

Achtung, die ersten Bäume für die Solothurner Waldtage fallen!

Ein Grossereignis wirft seine ersten Bäume um: Die Oltner Zivilschützer sägen und schneiden Äste und Stämme für die Solothurner Waldtage, die im Herbst erstmals im Bornwald in Olten stattfinden.

Motorengeheul so laut, dass man sein eigenes Wort nicht mehr versteht, immer wieder die drei Worte «Achtung, Baum fällt!»: Im Bornwald im südlichen Gemeindegebiet von Olten sind seit drei Tagen Motorsägen das vorherrschende Geräusch. Die 12 Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Ol-

ten lichten das Waldstück oberhalb des Fussballplatzes im Kleinholz für die Solothurner Waldtage, die Anfang September stattfinden. Alles Unterholz, was nicht einen dickeren Stamm als 20 Zentimeter hat, muss weg. Nur Stechpalmen oder ab und an ein Kirschbaum dürfen stehenbleiben. Die Sicht der Besucher

soll im Herbst nicht unnötig durch Blätter oder Stämmchen gestört werden, wenn demonstriert wird, wie hier die Tannen gefällt werden. Das wird nämlich der Hauptzweck auf dem ein Hektar grossen Waldstück sein, dass die Zivilschützer Ende Mai in ihrem einwöchigen Einsatz zugunsten der Gemeinschaft für das kantonale Grossereignis vorbereiten. Der erste von insgesamt vier Einsätzen für die Waldtage.

Die Zivilschützer können in ihrem Einsatz genau jene Fähigkeiten anwenden, die sie in ihren Vorbereitungskursen gelernt haben: mit der Motorsäge werden die gröberen Stämme umgemacht, mit der Axt werden kleiner Stämme umgehauen und am Schluss werden die Stämme und Äste von Hand oder mit dem Rechen zu Haufen geformt, die dann von sich aus verrotten. Dabei bietet dieses Totholz Lebensraum für Käfer, Pilze, Vögel und Säugetiere wie Igel.

Entsprechend gut ist die Stimmung unter den Zivilschützern, die alle von der ehemaligen RZSO Untere Hauenstein stammen, welche auf dieses Jahr hin mit der Oltner Organisation fusioniert hat. André Rudolf von Rohr hat gerade einen grösseren Stamm mit der Motorsäge umgesägt. Sichtlich verschwitzt meint er, der Kurs sei sehr abwechslungsreich. Man würde nicht nur Wege ausbessern oder Holz sammeln. Auch sein Gruppenführer, Reynold Geiser, äussert sich positiv über den ersten Kurs seiner Jungs in der neuen RZSO Olten: «Es ist ein sehr spannender Auftrag.» So herausfordernd, dass er Anfang Woche zuerst nicht gedacht hätte, alles zu schaffen. Für Kursleiter, Major Daniel Vögeli, hätte dieser Einsatz zugunsten der Gemeinschaft auch ein Ausbildungs-Wiederholungskurs sein können – so realistisch seien die Bedingungen gewesen.

Erstmals finden die Solothurner Waldtage vom 4. bis 7. September 2014 im Bornwald in Olten statt. Bei rund 50 Posten soll das Publikum am Rande der Stadt Olten einen Einblick in die tägliche Arbeit im Wald erhalten und den Erholungs- und Lebensraum Wald besser kennenlernen. Das Publikum anlocken sollen fünf Waldbeizen sowie diverse Attraktionen wie ein Seilpark, ein Kinderspielplatz oder eine Kletterwand. Die Organisatoren rechnen mit bis zu 15'000 Besuchern. ■

Weitere Fotos des ersten Einsatzes für die Solothurner Waldtage finden sich auf www.zivilschutz-olten.ch



Die Gegenstände, die in der Kirche St. Gallus inventarisiert wurden.

Zivilschützer wissen oft nicht, wie wertvoll katalogisierte Gegenstände sind

Während fünf Tagen Anfang Mai haben 25 Zivilschützer der regionalen Zivilschutzorganisation Olten im Wiederholungskurs des Kulturgüterschutzes die Inventarisierung der römisch-katholischen Kirche St. Gallus in Kappel abgeschlossen. Dabei konnten die aufwändigen Dokumentationen, mit deren Arbeit bereits im Vorjahr begonnen worden war, erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Ausgerüstet mit Laptop und Fotoapparat machten sich die Kulturgüterschützer auf, um die fehlenden Objekte in ihre akribisch geführten Listen aufzunehmen. «Wir wissen oft selbst nicht, wie wertvoll die einzelnen Gegenstände sind. Daher wird im

Zweifelsfall alles festgehalten», sagt der Einsatzleiter Oberleutnant Dieter Ulrich. Während dieser anspruchsvollen Tätigkeit wird das Objekt genau beschrieben, die exakte Grösse und falls möglich das Gewicht festgestellt. Auf Fotografien werden die Objekte

anschliessend bildlich festgehalten, damit sie bei Zerstörung oder Verlust wieder restauriert respektive neu hergestellt werden könnten. Je nach Menge und Komplexität der Güter dauert die Arbeit unterschiedlich lange.

«Da wir in Kappel bereits Vorarbeit geleistet hatten und die Zivilschützer ungemein motiviert anpackten, gelang es uns, die Arbeit nach rund zwei Tagen abzuschliessen», so Ulrich sichtlich zufrieden mit seiner Gruppe. Während des weiteren Wochenverlaufs waren die Angehörigen des Zivilschutzes mit der Sicherung und dem Zusammenführen von elektronischen Dokumenten, der Finalisierung der einzelnen Objektblätter und dem Aufnehmen und Zeichnen von Gebäudeplänen für die Notfalldokumentation für die Feuerwehr beschäftigt. ■

30 Seiten lange Checkliste, damit Zivilschutzanlage im Notfall bereit ist

Damit die Schutzanlagen in Dulliken in einem Notfall jederzeit bezugsbereit sind, müssen sie kontrolliert werden. Dazu wird eine 30 Seiten lange Checkliste abgearbeitet. Eine abwechslungsreiche Arbeit, wie ein Zivilschützer berichtet.

Zivilschützer Thomas Richard und Manuel Meier begutachten den Dieselmotor der Notstromanlage des Schutzraums in Dulliken. «Der Treibstoffschlauch hat ein Leck. Beim Zylinder oben spritzt aus der Zuleitung raus», erklärt der Anlageverantwortliche Markus Walter. Die drei Zivilschützer nehmen gerade den jährlichen Unterhalt gross an den Zivilschutzanlagen in Dulliken vor. Anfang Mai überprüfen die drei die gesamte Anlage in aller Gründlichkeit auf ihre Funktionstüchtigkeit für den Ernstfall. Eine an die 30 Seiten lange Checkliste gilt es abzarbeiten und allfällige Mängel zu beheben. Die Liste wird vom Kan-

ton bereitgestellt und gilt als Bedingung dafür, dass die Regionale Zivilschutzorganisation Olten die jährlichen Unterhaltsbeiträge für ihre Anlagen zugesprochen erhält. Die Zivilschützer überprüfen zum Beispiel den Lüftungsbereich, Wasser und Abwasser oder eben die Notstromversorgung.

Während derselben Woche sind auch in allen übrigen Gemeinden des grössten kantonalen Zivilschutzverbandes insgesamt 34 Zivilschützer unter der Leitung von Kursleiter Major Thomas Lüthi im Einsatz. Sie kontrollieren und warten total 19 Zivilschutzanlagen. Je nach

Grösse und Funktion der Anlage sind diesen zwei oder mehr Anlagewarte fix zugeteilt. Diese kümmern sich dann auch während der kleinen Unterhalte, die im Februar, August und November durchgeführt werden um ihre zugeteilten jeweiligen Anlagen.

Die Schattenseiten des Einsatzes

In Dulliken kümmert sich Markus Walter seit 2003 um die Zivilschutzanlagen. Er findet die Arbeit sehr abwechslungsreich und sinnvoll. Es gäbe jedesmal etwas, das geflickt werden müsse. Walter persönlich mag den technischen Aspekt seiner Aufgabe im Zivilschutz: «Hier komme ich auch mal in Kontakt mit Geräten, mit denen ich in meinem Beruf als Elektriker nichts zu tun habe und lerne Neues dazu. Das finde ich spannend.»

Er erwähnt aber auch eine Schattenseite. Es sei jeweils etwas bedrückend, eine ganze Woche lang unter der Erde zu sein und kaum Sonnenlicht zu sehen. Das sei aber halb so schlimm. Die Stimmung innerhalb seines Teams sei sehr gut und auch die gute Zusammenarbeit mit Kursleiter Lüthi hebt er hervor. ■



Zivilschutzkommandant Franco Giori (links) verabschiedet Anlagewart Martin Habegger mit rekordverdächtigen 180 Diensttagen aus der Pflicht.

Das ist selten: ein Zivilschützer leistet 180 Dienstage für Mannen in Orange

Das kommt nicht bei jeder Entlassungsfeier der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten vor: Der Anlagewart Martin Habegger wollte erst mit 49 Jahren aus dem Zivilschutz entlassen werden - Dienst hätte er nur bis 40 leisten müssen. Zweitens hat er in seinem jahrelangen Einsatz für die Mannen in Orange rund 180 Dienstage absolviert. Das sind 36 Arbeitswochen. Selbst für Zivilschutzkommandant Franco Giori ist das eine Zahl, die er nicht jeden Tag antrifft. Habegger hat denn auch ein spezielles Lob von seinem Chef bekommen: Die ausdauernde Einsatzbereitschaft von Martin Habegger sei vorbildlich und zeige auf, dass der Zivilschutz sehr wohl zweckmässige und der Gemeinschaft nützliche Dienste leiste.

«Ich weiss den Einsatz von Martin Habegger besonders zu schätzen und danke ihm dafür bestens, möge er nur gute Erinnerungen davon mitnehmen!» Dicht auf den Fersen war ihm der 40-jährige Michael Gysi, der mit 150 Diensttagen ebenfalls eine sehr hohe Einsatzbereitschaft für den Zivilschutz zeigte.

Warum sind so wenige vor Ort?

An der Entlassungsfeier, welche diesmal in Rickenbach stattfand, waren fünf weitere Zivilschützer vor Ort, die mit 52 bis 85 Diensttagen entlassen wurden. Insgesamt verliessen 43 Zivilschützer altershalber die Organisation. Wieso sich nicht mehr Entlassene an der kurzweiligen Feier zeigten, dafür hat der Kom-

mandant Giori eine einfache Erklärung: «Der Anlass ist freiwillig.» Vielleicht hätten einige aber schlicht keinen Mut mehr, sich vor den rund 30 Anwesenden, darunter viele Vertreter der neun angeschlossenen Gemeinden, zu zeigen. Jeder einzelne wird nämlich nach vorne gerufen und für die wie eingangs erwähnte geleistete Anzahl Dienstage vom Kommandanten und den Behördenvertretern persönlich verdankt.

Iris Schelbert, Oltner Stadträtin und Präsidentin der Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission, erinnerte daran, wie wichtig der Zivilschutz für den Schutz der Bevölkerung in Notlagen ist - sie wies auf den Bürgerkrieg in Syrien hin, wo es anscheinend keine solchen Strukturen gibt. Zum anderen hofft sie, dass die Einsätze zugunsten der Gemeinschaft, bei denen nicht unmittelbar ein Notfalleinsatz geübt wird, nicht so stark zurückgefahren werden, wie dies in letzter Zeit immer wieder zu hören war. ■



Die sieben an der Feier entlassenen Zivilschützer mit Kommandant Franco Giori (ganz links) und der Kommissionspräsidentin, Oltner Stadträtin Iris Schelbert (ganz rechts).



Wie ein Portrait: Raffael Marti im Einsatz auf der Leiter.



Über die Schulter geschaut: Marco Di Franco (links) und Andreas Spring kontrollieren ein Gerüst.

So frech sollen künftig die Fotos über die Einsätze der Zivilschützer sein

Die Regionale Zivilschutzorganisation Olten soll in den Medien bildlich eine bessere Figur machen. Die Infogruppe, welche auch für die externe Kommunikation und die Gestaltung des «News» zuständig ist, hat sich daher in einem Fotokurs weitergebildet. Chris Iseli, Fotograf der Aargauer Zeitung, zeigte den Infogruppen-Mitgliedern, wie die Zivilschützer anders abgeleitet werden könnten. Künftig sollen die Fotos frecher, auch mal aus einer anderen Perspektive oder gestellt daherkommen. Mit kleinen Tricks, wie auf einen Stuhl stehen, kann jeder ein besseres Resultat herausholen. Ein paar Schnappschüsse sind hier abgebildet.



Gruppenfoto mal anders: Stephan Locher, Michael Zila und Fabian Muster (von links) probieren es aus.



Thomas Lüthi neu im Vorstand des kantonalen Verbandes

Die Regionale Zivilschutzorganisation Olten hat neu einen Vertreter beim Solothurnischen Zivilschutzverband, dem Dachverband aller regionalen Zivilschutzorganisationen: Major Thomas Lüthi, Leiter Logistik, wurde an der letzten

Generalversammlung des Kantonalverbandes Ende März in den Vorstand gewählt. Der 46-Jährige will mithelfen, den Verband zusammen mit dem neuen Präsidenten Willy Hafner (Balsthal) wieder verstärkter auf die Bedürfnisse und Anliegen der Zivilschutzorganisationen auszurichten. Er ist in beratender Funktion und als Vertreter der grössten Zivilschutzorganisation des Kantons im Vorstand tätig. Zudem übernimmt er den Lead der Arbeitsgruppe Fachkommission Zivilschutzkommandanten und Stellenleiter.

Die Fachkommission vertritt die Anliegen der Kommandanten und Stellenleiter, organisiert in diesem Bereich Weiterbildungen und Seminare und stellt als direkte Anlaufstelle den Informationsfluss zwischen dem Amt für Militär und Bevölkerungsschutz und den regionalen Zivilschutzorganisationen sicher.

www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Stützpunktgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Layout
Marc Tabeling

Zivilschutzstelle Olten
Beatrice Niederhauser
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
Telefon 062 206 12 58
E-Mail zivilschutz@olten.ch

Franco Giori, Kdt RZSO Olten
Telefon 062 206 12 32
Telefax 062 206 14 29
E-Mail sicherheit@olten.ch

